

Franckesche Stiftungen zu Halle

Evangelisch-Prophetisch-Practische Harmonie/ oder Übereinstimmung der vier Evangelisten untereinander

Rheden, Petrus

Bremen, 1744

VD18 13222198

Das I. Hauptstück. Wie Jesus im Hinausgehen nach den Oelberg von seinem bevorstehenden Leiden redet, und dabey seinen Jüngern insgemein das an ihm zu nehmende Aergerniß, und dem Petro ins besonder ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191724

doch nicht weiter, als so ferne wir darin
seinem Bilde müssen ähnlich werden,
daß wir mit ihm leiden; welches wir
dannhero die Practische Harmonie
nennen.

Das I. Hauptstück.

Wie Jesus im Hinausgehen
nach den Olberg von seinem
bevorstehenden Leiden redet, und
daben seinen Jüngern insgemein
das an ihm zu nehmende Vergerniß,
und dem Petro ins besonder seine
drey-mahlige Verleugnung vorher
verkündiget, die aber insgesamt ein
ganz anders sich einbilden.

I. Harmonischer Text.

Matth. XXVI. 30. 35. Marc. XIV. 26. 31.
Luc. XXII. 39. Joh. XVIII. 1.

I.

Textvor-
se.

Und da sie den Lobgesang gesprochen,
(und) Jesus solches geredet hatte,
gieng er hinaus, und wandelte nach
seiner Gewohnheit über den Bach Ri-
dron an den Olberg. Es folgten ihm
aber auch seine Jünger nach.

Und da sprach Jesus zu ihnen: In
die

dieser
gern
ben:
und d
zerstre
he, r
lila
P
zu ih
die d
mer
zu k
in d
zwe
ma
noe
wen
wol
bige

2
und
Auf
stan
geli
Leit
zig
den
ben
und

dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam.

Petrus aber antwortet und sprach zu ihm: Und wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nicht mehr ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich drey-mahl verleugnen. Petrus aber redet noch weiter, und sprach zu ihm: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müste, wolt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

II. Evangelische Harmonie.

2. Harmonie ist ein lateinisches Wort, Die Harmonie der 4. Evangelien und bedeutet eine jegliche Uebereinstimmung: 4. Evangelien. Allhier aber wird insonderheit dadurch verstanden die Einhelligkeit der vier Evangelisten in Erzählung der Geschichte des Leidens und Sterbens unsers gezeigten Heylandes, was nemlich derselbe in den achtzehn letzteren Stunden seines Lebens unmittelbar nach einander, von Gott und Menschen, an seiner Seele und an seinem

nem Leibe, zur Bezahlung für unsere Sünden, hat ausgestanden.

Abgleich
dieses in
Ansehung
der Worte
und Ord-
nung nicht
allmahl
übereinstim-
men

3. Diß Stück seines Leidens, was er sonderlich am Ende seines Lebens gelitten, beschreiben die vier Evangelisten am allerweitläufigsten, und zwar so, daß einer den andern erleutert, erkläret und ausfüllet; indem sie zwar allesamt ein und dieselbe Leidens-Geschichte erzehlen, aber nicht allemahl in derselben Ordnung, noch mit denselben Worten, welches sie nicht haben thun können noch wollen.

können

4. Vor erst sagen wir, daß sie dieses nicht haben wahrnehmen können; denn wenn der erste Evangelist die ganze Geschichte ausführlich beschrieben hätte, so daß dabey nichts mehr zu erinnern wäre gewesen, so hätten die drey letztern nothwendig eine unnütze, ja überflüssige Arbeit verrichtet, welches aber ferne sey einmahl zu gedencken von solchen Schreibern, welchen der Heil. Geist selber die beschriebene Wahrheiten in die Feder dictiret hat.

noch wol-
len,

5. Sie haben auch zweyten nicht wollen so in allen Stücken übereinstimmen, damit sie bey dem Leser nicht möchten das Ansehen gewinnen, als hätten die letzteren Evangelisten die ersten von Wort zu Wort ausgeschrieben. Zudem weil ein jeder Evangelist seinen besondern Endzweck im Schreiben hat, und daher diesem seinen Zweck und Absehen gemäß schreibt, so kan es

es nicht
etwas
der d
auch
ren,
forde
6.
und
tig v
cken
schre
dene
der
wol
den
und
verf
stell
uns
daß
Za
kön
era
ten
bra
übe
schie
dest
wa
der

es nicht anders seyn, oder er muß entweder etwas mit Stillschweigen vorbey gehen, oder dasselbe nur kürzlich berühren, oder auch selbiges an einem andern Ort anführen, nachdem es sein Absehen am besten erfordert.

6. Wer aber die vier Evangelisten unter und mit einander ohne Vorurtheil sorgfältig vergleicht, der wird eine in allen Stücken richtige und ganz vollkommne Beschreibung der allermerkwürdigsten Leidens-Geschichte Jesu Christi mit Verwunderung antreffen.

7. Diese angenehme Arbeit haben, so wohl in älteren als späteren Zeiten, verschiedene gelehrte Männer über sich genommen, und darin nach ihrem Willkühr auch eine verschiedene Art und Weise der Zusammenstellung erwehlet. Gleichwohl haben sie uns auch noch eine Nachlese übergelassen, daß wir durch weiteres Nachsinnen, die Harmonie aus den Evangelisten deutlich können darthun, und beweisen, daß, ohneachtet sie einige Verschiedenheit in Worten und sonderlich auch in der Ordnung gebrauchen, dennoch in der Sache selbst völlig übereinstimmen, und daß selbst die Verschiedenheit dazu dienet, um die Wahrheit desto deutlicher zu machen.

8. Woraus denn auch zugleich erhellet, was diese harmonische Betrachtung des Leidens Christi vor einen großen Nutzen kan

Anpreisung
dieses nütz-
lichen und
angeneh-
men
Schatzes.

schaffen, sonderlich bey denen, die da begehren in der Erkenntniß zu wachsen, und in dem allertheuesten Glauben gestärket zu werden. Da aus zweyer oder dreyer Zeugen Munde alle Wahrheit bestehet, so können wir diese Geschichte des leidenden Heylandes so viel weniger in Zweifel ziehen, weil gar vier Evangelisten dieselbe umständlich beschrieben haben. Daß sie uns alle einerley schreiben, macht uns desto gewisser in unserm Glauben, weil wir befinden, daß sie in ihrem Zeugnis übereinstimmen. Daß sie aber hie und da einige Veränderung machen, ja gar scheinen mit einander zu streiten, das dienet zu desto mehrerer Befestigung der Wahrheit; sientemahl ein jeder so schreibt, wie es sein Zweck mit sich bringet. Weil wir mit Verlauf der Zeit, von Stück zu Stück, ja bey nahe von Wort zu Wort einen Evangelisten mit dem andern vergleichen und überein bringen, so werden wir mit Verwunderung und Belustigung sehen, wie ein vieles solches zur Erleuterung der Sachen beybringt, und die ganze Geschichte in ein klares Licht stellet. Und so hoffen wir denn, daß aufmerckamen und Wahrheit liebenden Lesern nichts angenehmer seyn wird, als die völlige Historie des Leidens Christi in ihrer ganzen Verknüpfung und Ordnung einzusehen und zu betrachten.

9. Wir

9. Wir machen den Anfang mit dem Lobgesang, wovon Matthäus und Marcus gleich anfangs melden. Denselben hat Christus mit seinen Jüngern aller Wahrscheinlichkeit nach gesprochen oder vielmehr gesungen, alsobald nach der Einsetzung des heil. Abendmahls, ehe er noch die Worte geredet, derer Johannes im Anfang des XVIIIten Cap. gedencket. Denn bey den Juden war gebräuchlich, daß sie bey dem Essen des Osterlammes mit einander ein vollständiges Abendmahl hielten, woben der Hausvater das Brod brach, und einem jeden Tischgenossen ein Stück gab, sagende: Das ist das Brod der Erbsahen, das unsere Väter gegessen haben in Egyptenland. Darauf gieng auch der Becher mit dem Wein herum mit einer Danksagung zu Gott: Gelobet sey der Herr unser Gott, der die Frucht des Weinstocks schafft: welche Mahlzeit zuletzt, bey dem vierten Becher, beschlossen wurde, mit Absingung der vier letzteren Psalmen des sogenannten Hallel, nemlich des CXV. bis CXVIII. Diese Gewohnheit der Juden giebt ein sonderbahres Licht diesen Handlungen Christi. Er hatte mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen; er hatte auch bey dem Beschluß der gewöhnlichen Mahlzeit das heil. Abendmahl eingefeset, und wie er dabey die Redens-Arten, so wohl bey dem Brod als bey dem Wein, gebraucht hatte, also

Nach dem
Lobgesang,

Matth. 26.
Marc. 14.
Luce. 22.

14001

also

also hat er auch diese Handlung mit dem gewöhnlichen Lobgesang beschlossen, und die letzte Hälfte desselben Ps. CXV - CXVIII. abgesungen.

wie auch
nach der Re-
de und dem
Gebet,

10. Ueberdem hat der Herr Jesus sich auch darin der löblichen Gewohnheit der Juden gleichförmig betragen wollen, daß, gleichwie diejenigen Israeliten, die Gott fürchteten, die Nacht mit gottseligen Gesprächen zubrachten. Er desgleichen sehr erbauliche Reden geführt hat. Denn nach geendigter Mahlzeit, ehe und bevor Jesus mit seinen Jüngern ist hinaus gegangen, hat er noch verschiedene Dinge geredet, die zwar Matthäus und Marcus mit Stillschweigen vorübergehen, weil sie mehr scheinen eine Lehr-Rede als historische Erzählung zu seyn, und daher den Lobgesang und Ausgang nach den Ölberg unmittelbar miteinander verknüpfen; die aber Johannes desto weitläuftiger anführet Cap. XV. XVI. XVII. und mit dem Ausgang aus der Stadt so an einander bindet, daß der Lobgesang nicht kan dazwischen gesetzt werden. Denn da dieser Evangelist am Ende des XIVten Cap. anmercket, daß Jesus zu seinen Jüngern gesagt: Stehet auf, (von der Tafel) und laßet uns von hinnen gehen: und sich darauf im Anfang des XVten Cap. beziehet, sagend: Da Jesus solches geredet hatte, gieng er hinaus mit seinen Jüngern, so ist daraus zu schließen, daß so wohl

wohl diese Rede Christi von dem Sprechen des Lobgesangs ist unterschieden; als auch daß der Lobgesang muß voran gesetzt werden; weil sie den Lobgesang sitzende an der Tafel haben gesprochen, der Herr Jesus aber das Gespräch beydes mit seinen Jüngern Cap. XV. und XVI. und mit seinem Vater Cap. XVII. stehend im Eß-Sal hat gehalten, und unmittelbar darauf ist hinaus gegangen.

II. Von diesem Ausgang reden alle vier Evangelisten, und insonderheit Lucas, welcher nicht nur bey dem Hinausgehen noch füget das wandeln, welches Wort in Lutheri Übersetzung sich nicht befindet, sondern meldet auch überdem, daß Jesus solches gethan nach seiner Gewohnheit, weil er im vorhergehenden Cap. XXI. 37. gesagt, daß Jesus die vorige Zeit über, da er in Bethanien und Jerusalem war, lehrte des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Olberg, um nemlich daselbst zu beten, wie aus Vergleichung mit Matth. XIV. 2. 3. und Marc. VI. 46. zu ersen ist. So wird uns auch Johannes von diesem Ort bald berichten, daß Jesus sich oft daselbst versammlete mit seinen Jüngern. Weil die drey ersten Evangelisten zur Gnüge anweisen den Ort, wohin Jesus sich begeben, nemlich an den Olberg, welcher war nahe bey Jerusalem, und lag ein Sabbathes

geht Jesus
hinaus,

bathes

bathen Weg davon Ap. Gesch. 12., so gedenket Johannes desselben gar nicht, hingegen macht er sonderlich vor andern einen mittleren Ort namhaft, daß er gegangen über den Bach Kidron.

in Beglei-
tung seiner
Jünger,

12. Was die Gesellschaft betrifft, welche mit Jesu hinaus gieng, so reden davon Matthäus und Marcus in der mehreren Zahl: Sie, verstehe, Jesus und seine Apostel, giengen hinaus. Denn so erkläret Johannes: Er gieng hinaus mit seinen Jüngern. Lucas aber redet hievon am vollständigsten: Er gieng hinaus, und wandelte nach seiner Gewohnheit an den Gelberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger nach. Bey diesen Worten Lucā können wir nicht unangemercket lassen den zwiefachen Fehler, so Lutherus abermahls in seiner Übersetzung hat begangen, eintheils, daß er das Wörtlein auch bey den Jüngern hat ausgelassen; und andertheils daß er die Worte, an demselbigen Ort, hat hinbey gethan, die im Griechischen nicht stehen. Daß aber Juch das nicht mehr unter und bey den Jüngern gewesen, solches ist abzunehmen aus dem, was Johannes unten meldet, sagend, daß Jesus gieng in den Garten und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch 2c.

welchen er
auf dem
Wege

13. Hier nun unterwegs verkündigte Jesus seinen Jüngern insgesamt, daß sie sich

sich in dieser Nacht an ihm ärgern würden. Denn nicht allein Marcus dieses mit dem vorhergehenden verknüpffet, durch das Verbindungs-Wörtlein und, sondern Matthäus gebraucht überdem noch das Zeit-Wörtlein da, womit er den Zusammenhang deutlich ausdrücket.

14. Beyde Evangelisten berichten den Inhalt der Rede Jesu, so wohl was die Vorstellung als Beträffung betrifft, einmüthig: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: Anstatt in dem prophetischen Zeugnis Marcus nur schlechterdings die Schaafe nennet, so gedencet Matthäus überdem noch der Heerde: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

15. Wenn ich aber auferstehe, fährt er bey Matthäo und Marco fort. Besser aber wird es nach dem Grund-Text in der zukünftigen Zeit über gesetzt: Wenn ich aber werde auferstanden seyn, so werde ich für euch hingehen in Galiläam, wie der Engel bey der Auferstehung Christi diese Worte den gottseligen Weibern Matth. XXVIII, 7. und der Herr Jesus selbst seinen Jüngern B. 10. in Gedächtnis bringet; und es auch zu seiner Zeit also erfolgt ist B.

16. 17. 1 Cor. XV, 6.

16. Hiemit nun verknüpfen Matthäus und Marcus unmittelbar das Wechsel-

ihre Aergerniß vorher sagt,

aber ihnen auch einen Trost verspricht.

Frage, ob die Vorher- sagung von

B

Ge

Petri Ver-
leugnung
nach dem
Bericht der
beyden er-
sten, oder
der beyden
letzten Ev-
angel. müsse
geordnet
werden?

Gespräch zwischen Christo und Petro von der Verleugnung, wovon aber Lucas und Johannes an diesem Ort nichts melden, wie wohl sie vorhin, da Jesus noch in dem Es-
Saal mit seinen Jüngern redete, davon Meldung gethan haben, Luc. XXII, 31: 34. Joh. XII, 37. 38. Und also thut sich hier in Ansehung der eigentlichen Zeit, wannmehr Jesus dem Petro die dreyimalige Ver-
leugnung angekündigt hat, eine grosse Schwierigkeit hervor, und scheinen die bey-
den ersten Evangelisten denen beyden übris-
gen gerade zu widersprechen.

Vor dem
Ausgang se-
hen sie Lu-
cas

17. Was den Evangelisten Lucam be-
trifft, so haben wir droben aus Cap. I, 3.
vernommen, daß derselbe sich fürgenom-
men, mit Fleiß ordentlich oder verfolg-
lich, wie eine Rede und Geschichte auf und
nach einander folget, in der rechten Zeit
Ordnung zu schreiben; und schliessen da-
her, daß Jesus dem Petro seinen traurigen
Sünden-Fall in dem Gemach, wo sie ge-
essen, vorher gesagt habe.

und Johan-
nes, der e-
ben das mit
ihm erzeh-
let,

18. Auch urtheilen wir, daß der Herr
Jesus bey Johanne zur selbigen Zeit und
am selbigen Ort, von der Verleugnung
mit Petro geredet habe, und daß es also eine
und dieselbe Weissagung sey mit derjeni-
gen, die Lucas gemeldet.

welches von
andern ver-
geblich ge-
leugnet
wird.

19. Einige meynen zwar dasjenige, was
Johannes berichtet, sey zu Bethanien auf
ser Jerusalem vorgefallen, weil Jesus Joh.
XIV,

XIV, 31. spricht: Stehet auf, und laßet uns von hinnen gehen; solches ist aber gar nicht erweislich, sientemahl er allhie seine Jünger aufwecket zur Reise nicht nach Jerusalem, sondern nach den Olberg. Dieser Meynung hat sich sonderlich Herr Superintendentens Hauber in seinen harmonischen Anmerkungen über den sechsten Theil in der 6. und 8. Anmerkung, wie auch Herr Professor Rus in seiner Harmonie wiedersehet, und dieselbe mit verschiedenen Gründen zu widerlegen getrachtet: wer aber dagegen hält die kräftigste Beweis-Gründe des Herrn Fr. Kurmanns, des Sohns, in seiner Harmonie pag. 663. fqq. der wird uns leicht beypflichten.

20. Weil nun Johannes, der am letzten sein Evangelium geschrieben, und am allergenauesten die rechte Ordnung-Zeit in Acht genommen hat, mit Lucas völlig übereinstimmt, so ist nicht zu zweiffeln, oder Jesus habe in dem Eß-Saal, noch vor dem Lobgesang, dem Petro seine Verleugnung angekündigt.

21. Wenn nun dagegen Matthäus und Marcus einhellig berichten, daß Jesus dieses auf dem Wege nach den Olberg gethan habe, so sehen wir klar, daß sie von einer andern Vorhersagung melden, die von der bey Luca und Johanne unterschieden ist, so wohl was die Zeit und den Ort, als auch insonderheit die Gelegenheit angehet, wie

Schluss
daraus.

Nach dem
Ausgang ar
ber sehen sie
Matth und
Marc deren
Erzählung
von der vor
rigen unter
schieden ist.

Jesus auf diese Verkündigung von Petri Verleugnung gekommen. Bey Johanne Cap. XII. 36-38. gab dazu Anlaß, daß Petrus Christi Worten: Da ich hingeh, kanst du mir dißmahl nicht folgen, nicht wolte glauben, sondern bezeugte sein Leben für ihn zu lassen. Worauf ihm Jesus antwortete: Soltest du dein Leben für mich lassen? Warlich, warlich, ich sage dir: der Zahn wird nicht kreben, biß du mich dreymahl habest verleugnet. Aber bey Matthäo und Marco veranlassete ihn dazu die Wiederrede Petri. Denn als Jesus bezeugte, seine Jünger alle würden sich in dieser Nacht an ihm ärgern, und Petrus sich davon ausnehmen wolte, sagend: Und wenn sie sich alle an dir ärgerten so will ich mich doch nicht mehr ärgern, so verkündiget ihm Jesus, daß er sich nicht bloß an ihm ärgern, sondern ihn gar verleugnen würde.

Wie die Evangelien mit einander zu vereinigen:

22. Und so können wir diese zwey verschiedene Erzählungen also übereinbringen, daß Lucas und Johannes anweisen, was Jesus in dem Gemach zum ersten mahl verkündiget hat: Matthäus und Marcus aber berichten, wie Jesus diese Weissagung hernach im Hinausgehen zum andern mahl wiederholet hat. Welches desto füglich geschehen konnte, weil Petrus, wie eben erwehnet, ihm durch seine Gegensprache dazu vom neuen Anlaß gab. Auch ist es gar

kein

kein Wunder, daß der Herr Christus den Petrus vor einer drey-mahligen Verleugnung zweymahl gewarnet hat.

23. Matthäus und Marcus denn, welche alles, was zur Oster-Mahlzeit gehört, nacheinander in einer ungetrennten Ordnung beschreiben, finden daselbst keine Gelegenheit, von der vorher verkündigten Verleugnung Petri zu reden, und deswegen thun sie der wiederholten Weissagung erst Meldung beym Hinausgehen. Da hingegen Lucas und Johannes an diesem Ort dieselbe mit Stillschweigen übergehen, weil sie schon vorhin derselben Erwähnung gethan haben.

Warum sie diese Ordnung halten?

24. Diese verschiedene Weissagungen kommen dennoch, was den Inhalt betrifft, sehr genau überein; und auch selbst von der letzten Rede Matthäus und Marcus aus einem Munde. Die Frechheit Petri, Christo zu widerreden, macht Matthäus also bekannt: Petrus aber antwortet, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Marcus aber stellt dieselbe etwas kürzer vor: Petrus aber sagte zu ihm: So auch alle sich ärgern würden, dennoch ich nicht. Anstatt denn Marcus schlechterdings vom ärgern redet, so fügt Matthäus der gethanen Vorstellung Christi gemäß den eigentlichen Vorwurf hinbey, an dir, und daß er sich

Petrus verspricht, sich nicht an sie zu ärgern.

nimmermehr will ärgern. Und das ist die Ursach, warum wir bey Einrichtung der Harmonie lieber die Worte aus Matthäo als Marco angeführet haben.

Christi Ant-
wort von
dem Hah-
nengeschrey
beschreiben
beyde Evan-
gelisten ein-
hellig.

25. Die darauf gegebene Antwort Je-
su beschreiben gleichfalls beyde Evangelisten,
und kommen darin überein daß sie von
dem Krähen des Hahns in der vergange-
nen Zeit reden. Denn die Worte bey
Matthäo, welche Lutherus gegeben: Ehe
der Hahn krähet, heißen eigentlich: Ehe
der Hahn wird gekrähet haben. So
verkündigt auch Jesus dem Petro bey
Marco nicht: Ehe der Hahn zweymahl
krähet, sondern: Ehe denn der Hahn
zweymahl wird gekrähet haben.

Frage, ob
der Hahn
schon da-
mahl
würcklich
gekrähet?

26. Herr Canstein in seiner Harmonie
urtheilet, daß dieses die Erweckung des Um-
standes von der Zeit, in welcher Christus
dieses geredet, noch näher bekräftige, nem-
lich gegen die Mitternachts-Zeit, da der
Hahn schon angefangen zu krähen. Allein
wir meynen nicht, daß es damahls schon so
spät gewesen, als Christus dieses mit Petro
unterwegs geredet. Denn weil Er wenig-
stens eine Stunde mit dem Kämpffen im
Gebet hat zugebracht; auch einige Zeit bey
seiner Gefangennehmung und Hinführung
erst zu Hannas, und hernach zu Caiphas,
ist verfloßen; und der Hahn noch zum ersten
mahl gekrähet, als Petrus Christum das
erste mahl verleugnet hat, so ist es nicht
wahr:

wahrscheinlich, daß der Hahn schon da-
mahls gewöhnlicher massen sollte angefangen
haben zu krähen, als Christus auf dem Be-
ge nach den Delgarten dem Petro dieses
vorher verkündigte.

27. Es reden aber auch zugleich diese bey- Sie reden
den Evangelisten von der gegebenen Ant- aber auch
wort Christi mit dem Unterscheid, daß mit Unters-
Matthäus erzehlet die Worte des HErrn scheid von
Jesu ohne Benennung einer Zahl der Krä- der Zahl des
hung, und sagt schlechterdings: In dieser Krähens.
Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du
mich dreymahl verleugnen. Marcus
aber benennet die eigentliche Zeit noch nä-
her: Zeut in dieser Nacht, und thut aus-
drücklich hinbey: ehe denn der Hahn
zweymahl krähet, wirst du mich dreys-
mahl verleugnen.

28. Es können aber die Evangelisten füg- Belegung
lich also vereiniget werden, daß Matthäus dieses
durch das Zahnen-Geschrey nicht sowohl Schein-
das Krähen an sich selbst, als vielmehr die Streich.
Zeit des Krähens versteht. Denn wenn
sie vom Zahnen-Geschrey reden, so ver-
stehen sie eigentlich die dritte Nachtwä-
che, welches das Zahnen-Geschrey genen-
net wird Marc. XIII, 35. da er zum an-
dern mahl gewöhnlich anfängt zu krähen,
wenn es gegen den Morgen geht, gleichwie
er zum ersten mahl nach Mitternacht sich hö-
ren läßt. Und weil der Hahn zu beyden Zei-
ten nicht zwey, sondern etliche mahl, un-
mit-

mittelbar nacheinander, das Krähen wiederholet, so muß diß zweymahl bey Marco von zweyen verschiedenen mahlen und gesetzten Zeiten verstanden werden. Daß also Matthäi Meynung nicht ist, Petrus werde Jesum drey-mahl verleugnen, ehe und bevor der Hahn überall wird gekrähet haben, sondern daß er die dritte Verleugnung nicht sobald wird vollendet haben, oder der Hahn wird zum andern mahl krähen; welches denn auch Marcus, Petri Lehrschüler und Reisegelehrte, welcher die eigene Worte der Vorhersagung Christi aus seinem Munde kan empfangen haben, sonderlich für andern in der Erfüllung bewahrheitet zu seyn, ausdrücklich anweist Marc. XIV. 69. und 73.

Petrus ver-
fähret mit
seinem Wi-
dersprechen
auch die ü-
brigen Jün-
ger.

29. Hierauf erzehlet Marcus ferner, wie Petrus in seiner Wiederrede ist fortgefah-
ren: Er redete aber noch weiter, oder aus dem Ueberflus, und so macht denn samt ihm Matthäus bekannt den Inhalt sei-
ner Rede: Und sprach zu ihm: Ja wenn ich auch mit dir sterben müste, so will ich dich nicht (3^{mal}) niemals nicht) ver-
leugnen. So hatte er auch vorhin Joh. XIII, 37. versprochen, daß er sein Leben für ihn lassen wolte, oder wie er sich bey Luc. XXII, 33. vernehmen lassen: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Endlich merken sie auch beyde an, daß Petrus zugleich die
übrig-

übrigen Jünger verführet hat : Desgleichen sagten auch alle Jünger.

III. Prophetische Harmonie.

Allgemeine Einleitung.

30. Wenn der Herr Christus, als der Hohel. 4/3. geistliche Salomo und Bräutigam seiner Kirche, die Schönheit seiner Braut will rühmen, so sagt er unter andern Hohel. IV, 3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbene Schnur.

31. Die Lippen sind eines der fürnehmsten Werkzeuge, wodurch die Worte gebildet werden, und dem zu folge verstehen wir dadurch der Kirchen ihre Worte und Reden, wie es so gleich darauf erklärt wird: Und deine Rede ist lieblich. Fürnehmlich aber die Verkündigung der Gnaden-Lehre des Evangelii, und der Tugenden Gottes, so darin hervor leuchten.

32. Diese Lippen werden bey einer Schnur, und zwar bey einer rosinfarbenen, oder scharlacken Schnur verglichen. Die Reden sind gleich einer Schnur, weil die Wahrheiten nicht nur genau zusammen hangen, sondern auch die Krafft der Beredsamkeit, die Ueberzeugung und angenehme Ueberredung als Seilen sind, wodurch die Zuhörer auf eine angenehme Weise gezogen und gleichsam gebunden werden, daß sie sich gefangen geben der Wahrheit zu glauben.

33. Es hat aber noch einen grössern Nachdruck, wenn der Heil. Geist die Lippen der Braut vergleicht bey einer scharlacken Schnur, um so auszudrücken die Schönheit und Kraft des geistlichen Lebens in der Kirche. Es ist eine Zierde an dem Menschen, und Zeichen seiner Gesundheit, und daß er noch voll von Lebens-Geistern ist, wenn er Purpur-Lippen hat. So bald die Lippen erstorben, sind sie blas und nicht mehr roth. Es zeigt demnach an, wie ihre Worte nicht todte, sondern lebendige Worte sind, absonderlich wenn die Lippen gleichsam eingetaucht sind in Jesu Blut, und der Mund von nichts lieber reden und bekennen will, als von dem blutrothen Leiden und Gehorsam Christi, wodurch unsere blutrothe Sünden getilget werden, und also stets verkündiget den Tod des HErrn.

34. Dieser rosiafarben Schnur sind mit Nachdruck die Lippen der Lehrer gleich. Die sind gleichsam die Lippen und der Mund der Kirchen, weil durch sie als durch einen Mund die Kirche redet zu Gott in Gebetern, und durch sie als durch seinen Mund auch redet Gott zu der Kirche in den Predigten seines Worts, wenn sie predigen Christum den gekreuzigten 2 Cor. II, 2. Sie sind die Becken des Altars Zach. XIV, 20. die mit dem Blute Christi angethan und angefüllt sind, und daher die Kostbarkeiten seines Verdienstes öffentlich zur

zur We
So alei
färber
sonderl
gefärbe
nis des
sonderl
kündig
beydes
und an
ten zu
gen.

35
in der
der K
nem
stellen
ange
her v
mahl

36
steht
der
tisch
bere
Da
We
vor
Ger
lan
üb
um

zur Überzeugung der Gewissen vortragen. Ja gleichwie Scharlacken zweymahl gefärbet ist; so sind die Lippen der Kirche und sonderlich der Lehrer zweymahl gleichsam gefärbet durch eine beständige Bekänntnis des blutigen Gehorsams Christi; absonderlich wenn sie des HErrn Tod also verkündigen, daß sie die Wahrheit desselbigen beydes aus dem Zeugnis des Evangelii und aus den Weissagungen der Propheten zu jedermanns Überzeugung verkündigen.

35. Und das ist es, was auch wir jezhunder und auf unser Vorhaben zugeeignet, in dem Namen Gottes unternehmen, da wir der Kirchen ihren Blut-Bräutigam in seinem schweren Leiden werden vor Augen stellen, so wie er uns nicht nur von den Evangelisten, sondern auch schon längst vorher von den Propheten ist vor Augen gemahlet.

36. Die prophetische Harmonie besteht darin, daß wir die historische Erzählung der Evangelisten mit dem festen prophetischen Wort vergleichen, und beyder Uebereinstimmung in ein klares Licht stellen. In der prophetischen Harmonie legen wir zum Grunde, Damit wir aber hierin desto gewisser zu Werke gehen mögen, achten wir nöthig, vorhin diese ungezweifelte Wahrheit zum Grunde zu legen, daß dem leidenden Heiland sonderlich am Ende seines Lebens nichts überkommen sey, als was in dem ewigen und unveränderlichen Rath Gottes beschlosssen,

sen, und in den Schriften des alten Testaments ist vorher verkündiget und fürgebildet worden.

daß das
ganke Lei-
den Christi
ist von Gott
beschlossen,

37. Daß nichts vom Anfang des Leidens des Herrn Jesu bis zum Ende desselbigen geschehen, wie zufällig dasselbe auch immer mehr dem ersten Anblick nach scheinen mag, das nicht Gott der Herr in seinem weisen und unwandelbahren Rath fest gesetzt habe, solches bezeuget nicht allein Petrus Ap. Gesch. II, 23. wenn er schreibet von Jesu, daß er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war, sondern dieses bekräftiget er auch mit einem Eyde Cap. V, 27. 28. Warlich ja, sie haben sich versamlet über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden und dem Volck Israel, zu thun was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solt. Gleichwie denn Gott sind alle seine Werke bewußt von Ewigkeit her Ap. Gesch. XV, 18. also muß auch insonderheit diß grosse Werk der Erlösung bis zu den geringsten Umständen von einem festen Rathschluß Gottes abhängen. Daher gedencet Petrus Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbahret zu den letzten Zeiten 1 Petr. I, 19. 20. Und Johan-

nes

nes
mes,
Welt,
den
kräftig
de ist e
dem g
Rathe
VI, 1
Leiden
wehre
den
Dar
3
stän
ers
gen,
Cere
sen;
verk
füll
So
niß
das
von
lung
Her
der
phe
Me
B
XL

nes Offenb. XIII, 8. thut Meldung des Lammes, das erwürget von Anfang der Welt, nemlich in den Verheißungen, in den Opfern und Fürbildern, und in seiner kräftigen Wirkung. Aus diesem Grunde ist es auch, daß der Mann Zemach! in dem geistlichen Tempel-Bauden Abriß des Rathes des Friedens vor Augen hatte, Zach. VI, 13. und im Anfang seines schweren Leidens, da ihn Petrus durch seine Gegenwehr daran hindern wolte, sagte: Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Joh. XVIII, 11.

38. Gleich wie es aber nach allen Umständen von Gott ist beschlossen, also hat ers auch durch die Propheten vorher sagen, und durch die Opfern und andern Ceremonien des Gesetzes fürbilden lassen; daher Christus eins mit dem andere verknüpffet: Wie würde die Schrift erfüllt? Es muß also gehen Matth XXVI, So stehet Offenb. XIX, 10. Das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung, das ist zu sagen, alles, was die Propheten von den Eigenschaften, Umständen, Handlungen und Begebenheiten des leidenden Heylandes vorher gesagt haben, das ist der Kern und die Seele aller ihrer Propheteyhungen. Darauf beruft sich der Messias selbst: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, Psalm XL, 8. So ist er auch hauptsächlich in diesem

Wie auch
vorher ver-
fündigt
und füge-
bildet.

fem

sem Sinn das A und das O, der Anfang und das Ende, Offenb. 1, 8. Denn wie das α und ω der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets sind, also ist der leidende Jesus der erste und der letzte, wovon die Heiligen Männer Gottes, die Propheten, reden; der Anfang und das Ende aller Fürbilder. Was kan wohl deutlicher gesagt werden, als wenn 1. Petr. 1, 10. 11. steht: Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben. Und haben geforschet auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind. Der Herr Jesus selbst hat dieses ausdrücklich seinen Jüngern bezeuget Luc. XVIII, 31. 32. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspöhet werden. Darum sagt auch Petrus Ap. Gesch. III, 18. und 21. Gott hat durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt, wie Christus leiden solt, und hat erfüllet alles, was er durch den Mund aller seiner heiligen Propheten

ten

ten v
darauf
muel
redt
gen
und
den)
Paul
keine
bete
Und
von
ihn
in e
24.
nich
ang
und
durch
kräft
des
ters
jenes
erfü
54.
XIX
3
mer
Gn
me
wi
nu

ten von der Welt an geredet. Und bald darauf v. 24. Alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihr geredt haben, die haben von diesen Tagen (darin Jesus gecreuziget, getödtet, und von den Todten wiederum auferstanden) verkündigt. Desgleichen bezeuget Paulus Cap. III, 28. 29. Wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Darum wird Dan. IX, 24. gesagt, daß bey des Messia Zukunft nicht allein die ewige Gerechtigkeit wird angebracht, sondern auch die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, das ist, durch ihre Erfüllung bewahrheitet und bekräftiget werden. Gleichwie denn auch deswegen in der Leidens-Geschichte so öfters die Evangelisten bezeugen dieses oder jenes sey geschehen, auf daß die Schrift erfüllet würde, S. Matth. XXVI, 31. 54. XXVII, 9. 10. Marc. XV, 28. Joh. XIX, 24. 28. 36. 37.

39. Oben noch dieses sonderlich zu ^{hies} auf die mercken, daß die Evangelisten in Vergleichung der Weissagungen alten Testaments mit der Geschichte Christi mehrentheils wichtigere Sachen vorbey gehen, und nur geringe Umstände anführen, die ^{geringsten Umstände hinzu.} erfül-

erfüllet sind nach der Schrift; weil nemlich jene aus dem prophetischen Wort bekannter sind, und man diese sonst so leicht nicht finden würde, worunter doch oftmahls die größten Geheimnisse verborgen liegen; und daß sie uns damit fürnemlich wollen lehren, daß alles haarklein sey vorher verkündiget, und also bey der Erfüllung nicht der geringste Umstand müsse aus der Acht gelassen werden, wie Herr Lampe über Joh. sehr wohl angemercket hat.

Daher müssen wir diese Schriften des A. u. N. T. mit einander vergleichen.

40. Dieses nun zum Grunde gelegt, ist es unsere schuldige Pflicht, daß wir Schrift mit Schrift vergleichen, und solchergestalt erbauet werden auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist Ephes. II, 20. Es ist nicht genug, daß wir nur die Geschichte des Leidens Christi betrachten, wie sie uns von den vier Evangelisten beschrieben ist, sondern wir müssen auch das prophetische Wort zu Hülffe nehmen, und gleich denen Beroensern täglich forschen in der Schrift ob sichs also verhalte Ap. Gesch. XVII. Diß hat uns der Heyland selbst angepriesen: Forschet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben drinnen, und sie isis, die von mir zeuget Joh. V, 39. und bald darauf Vers 46. sagt er: Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir, denn er hat von mir geschrieben. Daher auch Pau-

Paulu
alten
Gross
dem,
das g
Christ
22. 2
Verh
men,
stus u
stel na
men,
ges
die
nich
seine
fieng
und
von
26. 2
spre
die
ench
wer
in
und
nen
Sch
ihn
mu
H

Paulus sich berufft auf die Zeugnisse des alten Testaments wenn er für Kleine und Große bezeuget, daß er nichts rede ausser dem, das die Propheten gesagt haben, das geschehen solte, und Moses, daß Christus solt leiden, Ap. Gesch. XXVI, 22. 23. Werden wir diese Pflicht bey Verhandlung der Leidens-Geschichte versäumen, wir mögen frey gedencken, daß Christus uns nicht weniger, als seine träge Apostel nach seiner Auferstehung, wird beschämen, und sagen: O ihr Thoren und trages Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und den Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren, Luc. XXIV, 25. 26. 27. So auch B. 44. 45. 46. Er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstunden. Und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also musste Christus solches leiden.

41 Darinnen wollen wir denn dem ^{wie in dieser prophe-} Herrn Jesu nachfolgen, und so viel ^{tischen Har-} unser ^{monie ge-} Un- ^{schicht,}

Unvermögen und Schwachheit des Verstandes zuläßt, in seine Fußstapffen treten, doch so, daß wir euch nicht allein alle Schrift auslegen, oder vielmehr nur anführen, die von ihm gesagt ist, sondern auch fürnemlich das Zeugnis der vier Evangelisten mit den Prophetischen Schriften vergleichen, und beyder Harmonie oder Übereinstimmung anweisen, wie nemlich in der Geschichte des Leidens Christi alles erfüllet ist, was nach dem bestimmten Rath Gottes von dem zukünftigen Erlöser ist vorher gesagt und fürgebildet worden.

zur Stärkung des Glaubens.

42. Es kan nicht anders als eine heilige Belustigung bey lehrbegierigen Lesern erwecken, wenn sie eine solche Gleichheit zwischen dem Wort der Weissagung und der Erfüllung antreffen. Gleichwie die Gegeneinanderhaltung beyder, des Alten und Neuen Testaments, zum Grunde und Befestigung unsers Glaubens nöthig; also ist auch diese genaue Übereinkunft der Propheten mit den Evangelisten nicht weniger nützlich und vortrüglich zur Stärkung unsers Glaubens an den durch Leiden vollendeten Herrzog der Seligkeit, sintemahl wir in der Evangelischen Geschichte denjenigen finden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesum Josephs Sohn von Nazareth, Joh. I, 45. Zu welchem Ende wir

wir denn im Nahmen Gottes mit Vergleichung des Zeugnisses der Evangelisten mit den Prophetischen Schriften anieko den Anfang machen, und zwar nach dem Faden, so uns die vorhin da niedergestellte Evangelische Harmonie an die Hand giebt.

Prophetische Harmonie I. Hauptstück.

Verhandlung.

43. Es wird gleich anfangs ein zweifacher Umstand der Zeit angemerket, da ^{Da sie den Lobgesang gesprochen} Jesus zu leiden hat angefangen. Der erste ist: Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, wodurch die Juden die sechs Psalmen verstehen, welche den CXIII. bis CXVIII. einschlieslich in sich begreifen. Dieser Lobgesang schickte sich gar wohl auf diese Zeit des Leidens Christi; sintemahl der CXIVte Psalm handelt von der Erlösung der Kinder Israel aus dem Diensthaufe Egyptens, zu deren Gedächtnis das Osterlamm war eingesehet, und welche die zukünftige Erlösung durch Christum aus der Hand unser Feinde fürbildete. Gleichwie denn die Israeliten durch Absingung dieses Lobgesangs in Ansehung der vergangenen Zeit dem Herrn sich dankbar bewiesen vor die Wohlthat der Erlösung; also erweckten sie auch zugleich in Ansehung

sehung der zukünftigen Zeit ihren Glauben und Hoffnung auf den HErrn Mesias, als das wahre Gegenbild jenes Osterlammes, von dessen Zukunft handelt der CXVIII. Psalm, worin der Mesias mit den seinigen unter andern singet V. 14-18. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Zeyl. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn behält den Sieg. Die Rechte des HErrn ist erhöht, die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen. Der HErr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht.

und Jesus
solches ge-
redet hatte,

44. Den zweyten Umstand der Zeit mercket Johannes an: Da Jesus solches geredet hatte, theils mit seinen Jüngern zu ihrem Trost und Warnung, theils mit seinem Vater im hohenpriesterlichen Gebet zu ihrer Stärkung und Erhaltung. Gleichwie Moses, Elias, Daniel, und andere Männer Gottes ihre Lehren mit dem Gebet verknüpft haben, so macht es auch hier der grosse Prophet und Lehrer Christus, als das wahre Gegenbild. Gleichwie auch ehemahlen das Amt des Hohenpriesters überhaupt in dreyen Stücken bestand, 1) im lehren, 2) im Fürbitten, und 3) im opfern; also hat auch Christus der grosse Ho-

heyprie-

bepriest
XVI.,
richtet
für uns
nem für
Müste
Tage
werck
des ge
thum
priest
geend
durch
zu de
rung
selbst
45
aus,
nach
tern
schon
in E
stae
essen
2 B
sten
Es
thun
hier
36
W
Ger

hepriester seine Jünger gelehret Joh. XV. XVI., sein hohespriesterliches Gebet verrichtet Cap. XVII., und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer Gott zu einem süßen Geruch, Cap. XVIII. und XIX. Musste aber sonderlich am grossen Versöhnungstage der Hohenpriester erst das Rauchwerk anzünden, und darauf mit dem Blut des geschlachteten Sohn-Opfers ins Heiligtum eingehen; so wolte der grosse Hohenpriester es hier auch also machen, und nach geendigtem ersten Theil seiner Versöhnung durchs Rauchwerk des Gebets sich begeben zu dem andern Theil, nemlich zur Ausführung der Versöhnung durch sein Leiden selbst.

45. Zu dem Ende gieng *Jesus* hinaus, und es folgten ihm seine Jünger nach, welches geschah ohngefähr um Mitternacht. Diese merkwürdige Zeit war schon durch die Tödtung der Erstgeburt in Egypten, und durch die Flucht der Israeliten aus demselben nach dem ersten essen des Osterlammis abgeschattet worden 2 B. Mos. XI, 4. und XII, 29. In der ersten Nacht war geboten 2 B. Mos. XII, 22. Es gehe kein Mensch zu seiner Hausthür heraus, bis an den Morgen. Alhier aber war das Gegentheil; Der Herr *Jesus* gieng hinaus, auf daß er dem Würg-Engel möchte begegnen, und in die Gewalt des Nachschwerdts der wieder ihn

ihn kommenden Schaar gerathen, wie er in dem folgenden seinen Jüngern selbst bekannt machet. Indem er hinaus gieng aus der gottlosen Stadt Jerusalem, so erfüllte er, was der Prophet hatte vorher gesagt Jer. XII, 7. Ich hab mein Haus verlassen müssen, und mein Erbe meiden, und meine liebe Seele in der Feinde Hand geben. Ja was er selbst den Juden hatte gedrauet Matth. XXIII, 38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. So wolt er zu Jerusalem erfüllen seinen Ausgang, von welchem mit ihm Moses und Elias, die beyden fürnehmsten Propheten des alten Testaments, auf dem Berg der Verklärung, vorhin schon geredet hatten, Luc. IX, 31. Ausser dem Lager mußte das Sünd-Opfer verbrand werden, 2 B. Mos. XIX, so wolte auch Jesus aussen vor dem Thor leiden, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, Ebr. XIII, 12.

über den
Bach Kidron

46. Er nahm aber seinen Weg über den Bach Kidron, als das Gegenbild seines Vaters Davids, welcher eben auf diesem Wege vor dem Angesichte des rebellischen Absolons flohe, 2 Sam. XV, 23. sqq. worin wir verschiedene artige Gleichheiten antreffen, welche zur Erleuterung der vorhergehenden und folgenden Leidens-Geschichte des Herrn Jesu dienen können. Denn gleichwie Absolon das Königliche Regiment

ment
Christ
nicht
Psalm
vid
und
den
Ein
jaue
den
an
die
G
sch
der
E
B
Pa
ein
ab
fr
B
ur
I
ge
es
in
gl
be
d
d

ment Davids nicht zugeben wolte; also ist Christus von denen, die ihn für einen König nicht erkennen wolten, verfolgt worden, Psalm II, 1. 2. 3. Von dem König David sind seine Unterthanen abgefallen; und Christus ist von den aufrührischen Jüden verlassen, welche bey seinem Königlichem Einzug in Jerusalem ihm das Hosanna zujuchzeten. David weinete, da er über den Bach Kidron gieng, und betete Gott an auf der Höhe; so hat auch Christus über die Betrübniß seiner Seele geklaget, auch Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert zu dem, der ihm vom Tode konnte aushelffen, Ebr. V, 7. Gleichwie Abitophel einen Bund mit Absolon machte, und damit die Parthey Davids verließ; also ist Judas, ein bisheriger Jünger Jesu von demselben abtrünnig geworden, und hat mit den obersten Priestern einen Rath gehalten, ja einen Bund gemacht, daß er ihnen seinen Herrn und Meister wolte verrathen, Matth. XXVI, 15. 16. Gleichwie David einige wenige getreue Unterthanen bey sich hatte, die es mit ihm hielten, und ihn begleiteten: also ist auch Christus von seinen eilf Jüngern begleitet worden. Und wie endlich David verfürzte seine Flucht durch die Unterredung mit seinen Freunden; also unterhielt der Herr Jesus seine Apostel mit einem er-

baulichen Gespräch und treuherzigen Warnung an dieselbige.

Wir finden aber in diesem durchleuchtigen Fürbild auch zugleich einen mercklichen Unterscheid an, darin Christus einen grossen Vorzug vor David hat. Denn David war mit tapferen Kriegeshelden umgeben: dem Herrn Jesu aber folgten nur eilf schwache, verzagte und wehrlose Jünger. David gieng über den Bach Kidron aus Furcht, und wolte durch die Flucht sein Leben retten: Christus aber schlug diesen Weg ein um seinen Gefangennehmerin herzhafftig entgegen zu gehen, und dem Tode sich aufzuopfern.

nach den
Delberg,

47. Auch mögen wir uns bey diesem Ausgang Christi über den Bach Kidron nach den Delberg zu Gemüthe führen das Fürbild der rothen Kuh 4 B. Mos. XIX. welche, wenn sie von dem Hohenpriester solte verbrand werden, über den Bach Kidron an den Delberg hinaus geführet wurde. Zudem meynen wir, daß dieses gehen über den Bach seine Jünger, die mit ihm giengen, hat können erinnern, daß von ihm ist geweißt sagt Psal'm CX, 7. Er wird am Wege aus dem Bach trincken. Folgendes der Ordnung der Sachen wird mit dieser Redt Art gesinnspieler auf einen Überwinder, welcher nach glücklich überstandener Schlacht aus dem Bach Wasser trincket, und damit sich labet; weil Christus B. 5. 6. bereits

bereits
Gottes
ter den
Wir Ed
füglich
nachder
zur Re
fias üb
auch a
wodur
vorab
seiner
ein B
bild se
wie ei
ten an
stürm
Erhöb
get P
den
Seel
Sch
im ti
mich
aus
XX, 2
Leiden
nen
vor
XLII
4
und

bereits vorkommt als sitzend zur Rechten Gottes, der die Könige zuschmeißt, und unter den Heyden eine grosse Schlacht thut. Wir können aber den Zusammenhang auch füglich also ansehen, daß der Psalmist, nachdem er beschrieben die Gerichte, die der zur Rechten Gottes erhöhte König Messias über seine Feinde sollte ausführen, nun auch anweist den Weg und das Mittel, wodurch er dazu gelangen sollte, nemlich sein vorabgehendes Leiden würde die Ursach seiner folgenden Erhöhung seyn. Denn ein Bach ist in der heil. Schrift ein Sinnbild schweres Leidens, Esa. XXX, 28. Und wie ein Bach sich leicht ergießet; also sollten auch auf ihn wegen unserer Sünden anstürmen, wie ein Bach, die Wasser der Trübsalen und des Leidens, darüber er klaget Psalm LXIX, 2. 3. Gott, hilff mir, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versinke im tieffen Schlamm, da kein Grund ist, ich bin im tieffen Wasser, und die Fluth will mich ersäuffen. Was hier trincken heisset aus dem Bach, das nennet Christus Matth. XX, 22. ein trincken aus dem Kelch des Leidens; und bald werden wir ihn hören seinen Vater ansehen, daß doch dieser Kelch vorüber gehen möchte. Vergl. Jerem. XLIX, 12.

48. Von dieser Bitterkeit seines Leidens und Sterbens redete auch Christus mit

und sagte
seinen Jün-
gern, daß sie

sich alle an
ihm ärgern
würden,

seinen Jüngern, da er zu ihnen sprach: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn so ist von dem Propheten Esa. VIII, 14. 15. geweissagt, daß Er wird seyn ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß, den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stossen, fallen &c. So hatte auch der alte gottesfürchtige Simeon geprophezeit Luc. II, 34. Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, welches unter andern auch an seinen Jüngern mußte erfüllet werden. Denen ist er gesetzt zum Fall, weil sie sich alle an ihm ärgern, stossen und dadurch in schwere Sünden fallen werden; aber auch zum auferstehen, weil er sie nach seiner Auferstehung wolte wieder sammeln, und zurechte bringen, wenn er würde für ihnen hingehen in Galiläa.

Dem sie alle,
und Petrus
ins beson-
der, wieder-
sprachen.

49. Dabeneben ist er ihnen auch gesetzt zum Zeichen, dem widersprochen wird, erst von Petrus allein, und nachgehends von allen. Denn Petrus sprach: Wenn sie sich alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Da er redete noch weiter: Wenn ich mit dir auch sterben müste, wolt ich dich nicht verleugnen. Hier ließ sich Petrus gegen Christum vernehmen, wie ehemahls

Ithai,

Ithai
dieser
befahl
tere:
wahr-
ehen
wird
Lebe
2 Co
5
daß
seine
daß
Pri
Ich
die
stre
5
Hep
ligen
wor
fiel
war
nich
den
war
men
ihn
Ma
for
ge

Ichai, der Gethiter, gegen David, als dieser gehend über den Bach Kidron, jenem befahl wieder umzukehren, und er antwortete: So wahr der Herr lebt, und so wahr mein Herr König lebt, an welchem Ort mein Herr der König seyn wird, es gerathe zum Tode oder zum Leben, da wird dein Knecht auch seyn, 2 Sam. XV, 21.

50. Es ist aber dem Heyland nicht genug, <sup>Daher be-
wies er sol-
ches</sup> daß er dieses an ihm genommene Aergerniß seinen Jüngern nur vorher sagt, sondern dasselbe befestigt er auch mit dem Zeugnis des Propheten: Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

51. Es stehet geschrieben, sagt der <sup>aus der H.
Schrift u.
Testam.</sup> Heyland, und verstehet darunter in der heiligen Schrift, die bey den Juden bekannt war, und wovon auch insonderheit die Apostel überzeuget waren, daß sie von Gott war eingegeben. Es zeigt aber Christus nicht an, wo diese Worte eigentlich zu finden, wie die Juden mehrmahlen gewohnt waren einen Spruch aus dem alten Testament anzuführen, weil solche Schriftstellen ihnen nicht unbekannt waren, in massen sie Mosen und die Propheten hatten, die sie hören und verstehen, Luc. XVI, 29.

52. Wir lesen aber diese von Christo angeführte Weissagung bey dem Propheten Zach. 13, 7.

Zach.

Zach. XIII, 7. und lauten die Worte eigentlich bey dem Propheten also: Schwerdt, mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der HERR Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen. Welche Weissagung denn anweist, was vor Leiden so wohl dem HErrn Mesias, als seinen Jüngern begegnen würde. Die besten Ausleger gestehen, daß es schwer zu entscheiden sey, auf welcherley Zeit der Geist Christi durch Zachariam in diesem XIIIten Cap. deute. Daß wir die erste Erfüllung in dieser Geschichte des HErrn Jesu suchen müssen, daran läßt uns nicht zweiffeln der groffe Prophet Christus selber, der, als der beste Ausleger aller prophetischen Schriften, diese Weissagung auf sich und seine Apostel zueignet. Weil aber der Faden der Weissagung uns auch zugleich auf spätere Zeiten leitet, so halten wir es mit denen, welche urtheilen, daß allhie verschiedene Wohlthaten aufgezehlet werden, die der HErr der Kirchen Neues Testaments beydes im Anfang und Fortgang will mittheilen, als 1) die Vergebung der Sünden B. I. 2) die Ausrottung der ärgerlichen Götzen und falschen Propheten, welche in dem Anti-Christenthum nicht die Mahlzeiten des leidenden Heylandes, sondern die

abs

abgötti
gen B
ren Lei
ihres l
würde
mäs n
Christ
bild
Kirch
S. J
Gna
53
Wei
hova
Dar
sein
Rich
Sch
5
net
welc
im 2
Mo
Eia
sein
lein
den
zeig
Am
Zei
Me
um

abgöttische Merckmahle an ihrem Leibe tragen B. 25. 3) die Aushelfung aus schweren Leiden, worin die Heerde Christi um ihres leidenden Erghirten willen gerathen würde B. 7. Diesem Zusammenhang gemäß mercken wir dieses Stück des Leidens Christi und seiner Jünger an als ein Vorbild oder Muster der Leiden, welche die Kirche in späteren Zeiten untergehen sollte. S. Herrn Lampens Geheimnis des Gnadenb. IV. Th. I. Band p. 161.

53. Derjenige, der in dieser herrlichen Weissagung redend eingeführet, und Jehovah Zebaoth genennet wird, ist Gott der Vater, weil der geschlagene sein Hirte und sein Nächster heisset; also daß der Vater als Richter hat gewolt und beschlossen, daß das Schwerdt sich sollte aufmachen.

54. Die leidende Person wird genennet in Ansehung ihres Amtes der Hirte, welcher Name offters dem HErrn Mesias im N. Testament beygelegt wird, als 1 B. Mos. XLIX, 24. Ps. XXIII, 1. Pred. XII, 11. Esa. XL, 11. Ezech. XXXIV, 23. und zwar sein, des Vaters Hirte, um ihn nicht allein von den thörichten Hirten zu unterscheiden, Cap. XI, 15-17. sondern auch anzuzeigen, daß er ihn zu dem geistlichen Hirten-Amt in dem ewigen Rath bestellet und in der Zeit würcklich beruffen hat, um in seinem Namen die Heerde des HErrn zu weyden und zu regieren, Ezech. XXXIV, 23. 24.

Hier redet
der Vater

von dem
Mesias als
seinem Hir-
ten,

55. Er

und dem
Mann, der
ihm der
nächste,

55. Er nennt ihn aber auch zweytenß den Mann, der ihm der nächste ist, und beschreibt also seine Person nach ihren beyden Naturen. Nach seiner menschlichen Natur ist er ein Mann, ein Mensch vom Weibe geboren, Jer. XXXI, 22. der da kan Hirte seyn, und dem zufolge auch mit dem Schwerdt kan geschlagen werden, und also ist ein Mann der Schmerzen, Esa. LIII, 4. der aber auch als ein Mann alles Leiden kan tapffer ausstehen und überwinden. Aber nach seiner göttlichen Natur ist er sein Nächster, der dasselbe göttliche Wesen mit dem Vater gemein hat, und also Jehovah selbst ist, Psalm XXIII, 1. 1 B. Mos. IV, 1. und der daher auch als Hohepriester einen grossen Vorzug hat vor allen andern, die zu Gott nahen, Jer. XXX, 21.

und erwe-
cket das
Schwerdt
über ihn,
um geschla-
gen zu wer-
den,

56. Wieder diesen Hirten solte das Schwerdt der Jüdischen und fürnemlich der Römischen Obrigkeit, die das Schwerdt trägt, Röm. XII, 4. sich aufmachen, Psalm XXII, 21. allwo der leidende Messias bitter: Errette meine Seele vom Schwerdt, und meine Einsame von den Hunden. Woraus wir sehen, daß es ein Schwerdt der Hunde, das ist, der Heyden sey, die mehrmahlen unter diesem Sinnbild in heiliger Schrift vorkommen. Diß Schwerdt solte ihn schlagen, das ist, ihn mit allerley peinlichen Straffen belegen, ja gar todt schlagen, und ihm also ein Leiden zufür

zufügen
sondern
wendet
heller a
noch m
trachtet
Kaiser
Hals-
Stelle
wird d
Bedie
und d
die S
gung
von
phet
LIII,
und
für s
s
Zee
si,
eina
flieh
der
Sie
sch
der
alle
Z
die

zufügen, das nicht bloß zur Züchtigung, sondern zur Straffe und Verderben angewendet wird, wie dieser Unterscheid klar erhellet aus Ezech. XXI, 9. 10. 11. Worin wir noch mehr gestärket werden, wenn wir betrachten, daß bey den Römern nach des Kayfers Augusti Zeiten in den peinlichen Hals-Gerichten das Schwerdt die oberste Stelle gehabt hat. Denn solcher gestalt wird die Bedienung des Schwerdts für die Bedienung anderer Hals-Gerichten gesetzt, und damit allerley Leiden, und sonderlich die Straffe des Todes, nemlich die Kreuzigung, uneigentlich zu erkennen gegeben, wovon man folgende Weissagungen der Propheten nachsehen kan, Ps. LXIX, 28. Esa. LIII, 8. 11. Dan. IX, 26. Zach. XII, 10. und so solte der gute Hirte sein Leben lassen für seine Schaaf, Joh. X, 12.

57. Der Gefolg davon ist, daß die ^{daß die} Heerde sich zerstreuet: die Jünger Christi ^{Heerde zerstreuet} als so viele blöde Schaaf, solten aus ^{wird.} einander lauffen, und von ihm aus Furcht fliehen, wie es so Christus selber erkläret in der Vorherverkündigung bey Joh. XVI, 32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset.

58. Aber der Herr wolte auch seine Hand kehren zu den Kleinen, welche sind ^{Aber er will auch seine Hand kehren zu den Kleinen.} die zerstreute Apostel, die Klein sind nicht allein

allein an der Zahl, Luc. XII, 32. sondern auch an Erkenntniß, Liebe, Glauben und Heiligkeit, daher sie junge Kinder und Säuglinge heißen Ps. VIII, 3. und Matth. XI, 25. Gleichwie nun ein Hirte mit seiner Hand, worin er den Hirtenstab hält, die zerstreute Schaaf wieder sammlet und zurechte bringt; also will auch der Herr durch seine Hand, und durch die erstaunende Wunderwerke die Schaaf wiederum zu ihrem Hirten bringen, der das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten soll, Ezech. XXXIV, 16. und sie so regieren und bewahren, daß sie niemand kan aus seiner Hand reißen, Joh. X, 28.

Wie Christus die prophetische Zeugnis anführt,

59. Das ist kürzlich der eigentliche und erste Verstand dieser Weissagung, wovon Christus nur den letzten Theil anführet, und zwar nicht so sehr nach dem Buchstaben, als wohl nach dem rechten Sinn, und erkläret also die Meynung des Propheten, wenn er das Gebot: Schlage den Hirten, in der ersten Person, und in der zukünftigen Zeit ausdrücker: Ich werde den Hirten schlagen. Der Prophet führet Gott ein gebietend dem Schwerdt, daß es sich aufmache und schlage; damit aber offenbar werde, daß es Gott sey, der das Schwerdt gebrauchen wolte, so führet Christus den Vater selbst also redend ein: Ich werde den Hirten

ten

ten sch
sus den
wird:
mich
herab
60.
Zachar
kündigt
der von
Gluch
Neger
get.
Jüng
Ursach
gesch
mir,
Die e
te nich
zerstre
in der
auch
mir d
ne Z
so ver
in G
seiner
stehun
XXXI
müß
Eim
bin
hab

ten schlagen. Gleichwie der Herr Jesus denn auch selbst zu Pilato unten sagen wird: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben, Joh. XIX, 11.

60. Und so kommt diese Weissagung bey Zacharias in allen Stücken mit der Verkündigung Christi überein. 1) Christus redet von dem ärgern, der Prophet von der Flucht und Zerstreung, welche aus dem Aergernis ist entstanden und darauf gefolget. 2) Die, so sich ärgern, sind seine Jünger, die Schaafte des Hirten. 3) Die Ursach des Aergernisses ist, daß der Hirte geschlatten wird; und Christus sagt: an mir, daß ich leiden und sterben soll. 4) Die eigentliche Zeit, so bald wurde der Hirte nicht geschlagen, oder die Schaafte solten zerstreuet werden; das schlagen aber mußte in der Nacht geschehen, darum sagt er auch: in dieser Nacht werdet ihr euch an mir ärgern. Weil aber auch der Herr seine Hand zu den Kleinen wenden wolte, so verheisset Christus, daß er für ihnen her in Galiläam gehen will; und sie also mit seiner Erscheinung nach geschehener Auferstehung wiederum erfreuen, wie er Jerem. XXXI, 26. 27. versprochen: Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Darum bin ich aufgewacht, und sahe auf, und habe so sanfft geschlaffen. Darum hat

und wie
dasselbe mit
seinen Wor-
ten völlig zu-
bereinstimt.

D

er

er ihnen auch befohlen auf ihn zu warten, Zeph. III, 8. Darum wartet meiner, spricht der Herr, bis an den Tag, an welchem ich aufstehen werde zur Ewigkeit, wie eigentlich lauten die Worte, welche Lutherus hat übergesezt: Ihr müsset mein auch harren, bis ich mich auf mache zu seiner Zeit. Gleichwie er denn auch aus dem Grunde seine bevorstehende Auferstehung mehrmahlen seinen Jüngern hat vorhergesagt, als Matth. XVI, 21. und XX, 18. 19. Da heisset wohl recht: Der Herr verlezet, und verbindet. Er zerschmeißet, und seine Hand heilet, Job. V, 18.

IV. Practische Harmonie.

Zueignung.

61. Bey der Harmonischen Behandlung der Leidens-Geschichte Jesu Christi die Zueignung der Wahrheit auf die Seelen der Menschen ganz aus der Nacht zu lassen, habe mir billig ein Gewissen gemacht. Weil aber diese Materi so reich von allerley Pflichten der Gottseligkeit ist, daß man bey nahe nicht weiß, wo man anfangen oder endigen soll; so habe dabey in diesem Werck, worin mich der Kürze bestreben muß, viele Schwierigkeit gefunden, bis endlich mit meinen Gedancken gefallen bin auf die Harmonie und Uebereinstimmung des Lebens und Leidens der Gläubigen mit dem aller-

voll-

vollkommensten Exempel, das ihnen der leidende Heyland zur Nachfolge gegeben hat.

62. Dieses nenne die Practische Harmonie, weil darin kürzlich angewiesen wird, wie wir mit Christo müssen nicht allein unschuldig leben, sondern auch geduldig leiden, und daher suchen seinem Bilde in den fürnehmsten Umständen seines Leidens gleichförmig zu werden, nicht mit der Absicht um Gott damit zu versöhnen; denn das hat Christus vollkommlich gethan, sondern nur allein in der Aehnlichkeit mit Christo theils die Krafft seines uns heiligenden Leidens zu erweisen, theils uns gehorsam und danckbar gegen ihn zu erzeigen.

die practische Harmonie genannt.

63. Um so viel lieber erwehle dieses Theil der Zueignung näher anzudringen; weil die heilige Schrift an verschiedenen Orten auf diese Aehnlichkeit der Gläubigen mit Christi Leiden und Tod ausdrücklich andringet. So ermahnet nicht allein Pau'us Philipp.

weil die Schrift sonderlich auf unsere Gleichförmigkeit mit Christo andringt.

II, 5-8. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz; sondern derselbe Apostel gehet uns auch mit seinem Beispiel vor, wenn er in dem folgenden Cap. III, 10. 11. von sich bezeuget, daß er nichts mehr suche, als durch eigene Erfahrung zu erkennen ihn, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde, damit er entgegen komme zur

D a

Aufs

Auferstehung der Todten. Und Vers 15. schreibt er: Wie viel unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn. So bezeuget auch Petrus 1 Epist. II, 21. daß Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. Und Cap. IV, 1. macht er diesen Schluß: Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so warnet euch auch mit demselbigen Sinn. Denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden. Ja der HErr Christus selbst dringet auf diese Nachfolge an Matth. XVII, 24. Will mir jemand nachkommen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir.

demnach
müssen wir
Lobgesänge
anstimmen

64. Unter diesen Stücken der Nachfolge Christi kommt uns am ersten vor, daß, gleichwie Christus mit seinen Jüngern, nach dem Essen des Osterlammes und Genießen des heiligen Abendmahls, den Lobgesang gesprochen, wir insgemein nach dem Essen den HErrn unsern Gott loben, 5. B. Mos. VIII, 8. und insonderheit nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls unserm Wolthäter lobsingen, Psalm CXVI, 12. 13. und CIII, 1. 2. Da der HErr Christus sein Leiden antritt mit einem Lobgesang, so mögen wir vielmehr freudensreiche Lobgesänge anstimmen, daß er sich dem

dem Nach
tigkeit ha
Beispiel
Preis u
weiß, w
diger w
Petr. IV
der sin
65
Christen
ten zu d
demselb
Betrac
Tode
willige
mit ihm
so sie a
derbene
liegt,
haben
Ebr. X
wo es
XIV, 4
und 2
Geist
in No
Zer
weyde
ret z
ie un
Tha
1: 4

dem Nach-Schwerdt der göttlichen Gerechtigkeit hat bloß gestellt; und nach seinem Beyspiel unsere Leidens-Bege mit Lob und Preis unsers Gottes antreten, zum Beweis, wie wir uns freuen, daß wir gewürdiget werden mit Christo zu leiden, 1. Petr. IV, 13. Ist jemand gutes Muths? Der singe Psalmen, Jac. V, 13.

65. Zudem müssen rechtschaffene Christen als Schaafse sich sters nahe halten zu diesem getreuen Seelen-Sirten, und demselben folgen, nicht allein mit ihrer Betrachtung, und Unterredung von seinem Tode und Auferstehung, sondern auch mit willigem Gehorsam, daß, wie seine Jünger mit ihm aus dem irdischen Jerusalem, also sie ausgehen aus der Stadt des Verderbens, ich meyne die Welt, die im Irren lieget, als die hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünfftige suchen, Ebr. XIII, 13. 14. Sie müssen dem Lamm, wo es hingehet, nachfolgen, Offenb. XIV, 4. auch in der Nacht der Versuchung und Anfechtung, wenn er sie selbst nach Gerthsemane führet, woselbst sie in Trübsal, in Noth und Tod gerathen können. Der Herr ist ihr Sirte, der sie nicht allemahl weydet auf einer grünen Auen, und führet zum frischen Wasser, sondern der sie zuweilen auch läßt wandeln im finstern Thal und Schatten des Todes, Ps. XXIII, 1:4.

und ihm
bey seinem
Ausgang
folgen.

als unserm
Hirten, der
seine Schaaf
se kennet,

66. Als der gute Hirte kennet er die Seinen, Joh. X, 14. wie in ihrer Aufrichtigkeit, also auch in ihrer Schwachheit, wie leicht sie sich an ihm ärgern können. Und daher müssen seine getreue Anhänger sich wieder alles bevorstehende Aergernis waffnen mit fleißiger Überlegung seines Leidens und Vergleichung desselben mit dem Prophetischen Wort, denn solcher gestalt werden sie in allem Leiden Christi nichts antreffen, daran sie sich zu stoßen die geringste Ursache sollten haben.

der aber
auch denselben
will bekennen
kann, daß sie ihn
ja nicht verleugnen.

67. Aber der gute Hirte ist auch bekannt den Seinen, Joh. X, 14. Petrus wird ihn zwar dreyemahl verleugnen, daß er ihn kenne, allein wieder die erkannte Wahrheit, aus Furcht des Todes; darum die verirrte Schaaf sich auch nachhin bekehrer hat zu dem Hirten und Bischoff unser Seelen und denselben freymüthig bekannt. Dis muß uns dienen zur Lehre und Warnung, daß gleichwie wir Christum für unsern Obersten und einigen Hirten in unsern Herzen erkennen, und mit dem Munde bekennen; also auch selbiges zeigen mit unserm ganzen Leben. Eine jede Sünde des Ungehorsams, dadurch wir seine Stimme nicht hören, noch ihm folgen, ist eine Verleugnung dieses Hirtens.

und; daher
sich auch
müssen ha-
sen vor, Un-
glauben,

68. In Betrachtung, daß wir Schaafe seiner Heerde sind, die zum irren geneigt, und in sich selbst so schwach sind, daß sie nicht

nicht den
genen R
gen wir
scheuen,
und son
glaube
übrigen
wir das
Wort
kräftig
unsern
genen
allen
so kön
cher
Sall,
den n
wie ee
schen
28. d
wo ei
von
eigen
wißbli
schwe
wege
69
falle
dieser
reder
keine
behy

nicht den geringsten Versuchungen aus eigenen Kräfften widerstehen können; mögen wir uns wohl immerhin fürchten und scheuen, daß wir nicht in Sünden fallen, und sonderlich in das Exempel des Unglaubens, welches hie Petrus und die übrigen Apostel gegeben haben. Wann wir dasjenige, was Christus in seinem Wort uns sagt, und mit einem Eyde bekräftiget, in Zweifel ziehen, zu viel auf unsern eigenen Willen bauen, unseren eigenen Kräfften zu viel zuschreiben, und uns allen anderen Jüngern Christi vorziehen, so können wir versichert seyn, daß ein solcher stolzer Muth kömmt vor dem Sall, Sprüchw. XVI, 18. und wir werden mit Schande und Schaden lernen, wie es einem solchen vermessenen Menschen endlich übel ausgehet, Syr. III, 28. das wollen ist gut und löblich; aber wo einer das vollbringen des Guten nicht von Gott erwartet, sondern sich auf seine eigene Kräfte verlassen will, der wird gewißlich schwerer fallen, als er gedacht, ja schwerer als andere Schwache, die sich allewege fürchten und scheuen.

69. Die Schrift sagt: Der Gerechte und sonderlich vorwies
fällt siebenmahl, Sprüchw. XXIV, 16. versprechen.
dieser Wahrheit müssen wir nicht wieder-
reden, daß wir solten gedencken: es habe
keine Gefahr mit uns, Gott werde uns
behüten, wir wollen wohl zusehen, daß
wir

wir nicht in Sünde fallen: dergleichen Widerspruch hat Christus von Petrus und den übrigen Aposteln gehört, der Ausgang aber hats gelehret, daß Christus wahrhaftig, und Petrus samt allen Jüngern Christi Lügner sind. Ein solches Widersprechen kan und will Christus von Sündern nicht erdulden.

als welches
nur in größ-
ser Sün-
den stürket.

70. Je mehr Petrus dem Herrn wieder sprach, je schwerere Sünden: Fülle er ihm verkündigte. Erst sagte er ihm, daß sie sich alle, und also auch Petrus, an ihm ärgern würden: hernach aber, daß er ihn gar dreymahl verleugnen würde, und so schwer fallen, daß bey nahe sein Glaube hätte aufgehört.

Wir sollen
uns der Für-
bitte Christi
anbefehlen,

71. In Erwegung dann unserer geistlichen Ohnmacht lasset uns stets, und sonderlich in der Nacht der Versuchung uns der getreuen und kräftigen Fürbitte unsers mitleidigen Hohenpriesters anbefehlen, welches die Apostel zu ihrem größten Schaden versäumt haben; und ihn ansehn, daß er uns, wenn wir sind wie verirrete und verlohrene Schaafe, wolle heimsuchen mit seiner Gnade, und durch seinen guten Geist uns führen auf ebener Bahn, damit wir uns an ihm und seinem schmähtlichen Leiden nicht mögen ärgern, unsern Fuß an einen Stein stoßen, und in Sünden fallen, sondern ihm getreu bleiben bis in den Tod.

und ihm ge-
horchen, wo

72. Menschen können uns verführen,
wie

wie Petrus
Grosssp
Schade
Schaaf
gen, so
diese od

73.
tens w
schon n
fen wir
bey un
der gö
ihn au
auf da
Leben
auch se
wieder
on uns
tendete
sind
der un
len für
unstre
der al
Ehre
Nach
Amen

wie Petrus die übrigen Apostel, welche das wir nicht
Grossprechen von ihm lernen zu ihrem wollen ver-
Schaden. Wann wir aber als Jesu fähret wer-
den.
Schaafse seine Stimme hören, und ihm fol-
gen, so werden wir nicht irren, noch auf
diese oder jene Thorheit gerathen.

73. In der Gemeinschaft dieses Hir- In seiner
tens wird uns nichts mangeln; wann wir Gemein-
schafft sind
schon wandeln im finstern Thal, so bedürf- wir im Le-
fen wir kein Unglück fürchten, denn er ist ben, Leiden
und Ster-
bey uns, Ps. XXIII, 4. Das Schwerdt ben, ja auch
nach dem
der göttlichen Gerechtigkeit hat sich wieder Tode glück-
selig.
ihn aufgemacht, ihn geschlagen und getödtet, auf daß wir, die Schaafse seiner Herde, das
Leben und volle Gnüge möchten haben, und
auch selbst im Tode getrost seyn. Wie er
wieder auferstanden ist, so wird er sich auch
an uns offenbaren als der durch Leiden vol-
lendete Herrkog der Seligkeit, bey welchem
sind Ausgänge wieder den Tod. Dem aber, Judä u.
der uns kan behüten ohne Fehl, und stel- 24. 25.
len für das Angesicht seiner Herrlichkeit
unsträflich mit Freuden. Dem Gott,
der allein weise ist, unserm Heyland, sey
Ehre und Majestät, und Gewalt und
Macht nun und zu aller Ewigkeit,
Amen.